Dienstag, 19. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7609. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 19. Novbr. Der „Spener'schen Zeitung" zufolge ist das Civilehegesetz zwischen den Einzelministerien redactionell festgestellt und wird bald dem Staatsministerium vorgelegt. (Vergl. △-Berlin.)

Versailles, 19. Novbr. Nationalversammlung. Bei Berathung der Interpellation Changarniers über die Gambetta'sche in Grenoble gehaltene Rede und dessen Umtriebe lehnte die Versammlung drei von der Regierung bekämpfte Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung ab und nahm den von der Regierung befürworteten Antrag Mettetals an, welcher auf die Energie der Regierung vertrauend und die von Gambetta in Grenoble ausgesprochenen Grundsätze zurückweisend, die Tagesordnung empfiehlt. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung über diesen Antrag, weil derselbe den Gegensatz der Regierung zu den Radicalen nicht genug hervorhebt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Nov. Der vermißte Dampfer „Allemannia" ist in der Nordsee von dem Dampfer „North Star", welcher in verflossener Nacht von Leith hier eintraf, angesprochen worden. „Allemannia" konnte wegen Mangels an Kohlen nur unter Segel gehen.

Kopenhagen, 18. Nov. Aus den Provinzen eingegangene Nachrichten lassen den Umfang des durch die Ueberschwemmung angerichteten Schadens als einen außerordentlich erheblichen erscheinen. Es sind nicht blos an vielen Orten große Zerstörungen an den Hafendämmen und an den Austrocknungsanlagen angerichtet, sondern auch viele Verluste an Menschenleben zu beklagen. Der Schaden, welchen die Insel Falster erlitten, wird auf über 1 Million geschätzt. Der König hat sofort den betroffenen Städten Unterstützung gesandt, und die Königin sich an die Spitze eines Vereins zur Hilfeleistung für die Nothleidenden gestellt. — Der Marineminister hat Anordnungen getroffen, um für die Schiffbrüchigen Sorge zu tragen.

Paris, 18. Nov. Wie der „Agence Havas" von gestern gemeldet wird, hat der Schatzsecretär Boutwell die Bestimmung getroffen, daß Waaren, gleichviel woher dieselben kommen, sobald sie in die Vereinigten Staaten von französischen Schiffen eingeführt werden, welche direct aus französischen Häfen kommen, nicht der Flaggensteuer unterworfen werden, welche durch die jüngste Proclamation des Präsidenten Grant auferlegt worden ist. Die Steuer wird nur von ausländischen Waaren erhoben werden, welche auf diesen Schiffen eingeführt werden, und zwar dann, wenn letztere aus anderen Ländern als aus Frankreich kommen.

Washington, 17. Nov. Die Regierung hat, wie aus guter Quelle verlautet, die Absicht, mit Oesterreich und anderen Ländern Verhandlungen für den Abschluß eines Vertrages über die Erfindungspatente einzuleiten. — Die Botschaft des Präsidenten Grant wird, dem Vernehmen nach, dem Süden gegenüber sich etwas entgegenkommender aussprechen, da die letzten Wahlen und der gemäßigte Ton der südlichen Presse eine bessere politische Haltung desselben bekunden.

Die Steuerpolitik der Regierungen.

♯ Berlin, 18. Nov.

Dem englischen Volke sind in diesem Jahre für 21 Millionen Thaler Steuern erlassen worden. Wir Deutsche sind die Empfänger von 5 Milliarden Kriegsentschädigung. Die Summe beträgt mehr als das Doppelte der directen Kriegskosten. Die Unterbringung dieser Milliarden hat überall die Finanzgesetzgebung in Fluß gebracht. Von der Steuergesetzgebung insbesondere läßt sich das Gleiche nicht in demselben Maße behaupten. Am wenigsten ist noch von Steuerentlastung des Volkes die Rede, obwohl dies die geeignetste Form wäre, dem Volke die indirecten Schäden aus dem Kriege zu vergüten. Wie hat man nicht früher diese Verminderung der Steuerlasten auch als Preis der Einheit hingestellt! Nach errungener Einheit, hieß es damals, werde es möglich sein, die Hauptstaatslasten auf breitere Schultern zu vertheilen und damit zu vermindern. Nach zwei Richtungen werden nun gegenwärtig hier in Berlin Steuerfragen amtlich erörtert. Einmal handelt es sich um Ersatz der Salzsteuer, dann um Reform der preußischen Klassensteuer. Daß man beim Wegfall der Salzsteuer nicht eine Entlastung des Volkes im Ganzen, sondern nur eine Vertauschung der Besteuerungsformen beabsichtigt, geht schon aus den neuesten Beschlüssen des betreffenden Bundesrathsausschusses hervor. Dennoch soll der Wegfall der Salzsteuer erkauft werden mit einer Erhöhung des Tabakszolles von 4 auf 14 Thlr. Das heißt denn in der That nur an Stelle einer in ihrem Ertrage langsam fortschreitenden eine Steuer von wachsender Einträglichkeit setzen, nicht aber die Steuerlast im Ganzen vermindern. Ebenso bedeutet auch die projectirte Einführung einer allgemeinen Reichsgewerbesteuer im Grunde nichts anders, wie die fixirten von der jährlichen Bewilligung des Reichstags abhängigen Matricularbeiträge zum guten Theil durch eine ihrem Ertrage nach wachsende und vom Reichstage unabhängige Steuer ersetzen. Man sagt, die selbstständigen Einnahmen des Reichs dürften nicht geschmälert werden. Eitel Vorwand! Käme es nur darauf an, so brauchte man ja nur den Ausfall von der Salzsteuer durch Uebernahme directer Landessteuern (Einkommensteuer oder Gewerbesteuer) auf den Reichs-Etat zu decken, wobei es gar nicht erforderlich wäre, die Matricularbeiträge zu erhöhen. Aber auch im Budget der Einzelstaaten soll nicht durch Uebertragung von Landessteuern auf den Reichsetat ohne gleichzeitige Herabsetzung der Matricularbeiträge ein Ausfall entstehen. Es ist freilich richtig, daß den süddeutschen Staaten in diesem Augenblicke die neue staatsrechtliche Ordnung von 1870 noch finanzielle Schwierigkeiten bereitet. Die fortschreitende Vertheilung der französischen Milliarden wird dies aber bald ausgeglichen haben. Die norddeutschen Staaten, insbesondere Preußen, schwimmen schon jetzt im Ueberfluß. Obwohl noch keinerlei Vortheile aus der französischen Kriegsentschädigung auf den Haushalt des Jahres 1871 Einfluß gehabt haben, hat dieses Jahr einen Ueberschuß von 10 Millionen ergeben. Der Ueberschuß pro 1872 wird nicht kleiner sein. Pro 1873 sollen nicht weniger als 7 Millionen Thlr. zu außerordentlicher Schuldentilgung verwandt werden. Stellt man im neuen Etat alle Ausgaben zusammen, welche positiv oder negativ auf die Verbesserung der Staatsbilanz günstig einwirken und bringt dann andererseits die Einnahmen aus der Realisirung von Beständen in Abzug, so ergiebt sich, daß mehr als 13 Millionen zur dauernden Vermehrung des Staatsvermögens verwandt werden sollen, während pro 1872 die gleiche Summe noch nicht den Betrag von 7 Millionen erreicht. Kann es eine unglücklichere Finanzpolitik geben als diejenige ist, in solcher Weise dadurch, daß mehr als für den Bedarf nothwendig ist, an Steuern erhoben wird, Schätze gesammelt, Capitalien durch Erhebung von Steuern zwangsweise aus dem Privatbesitz in den Staatsbesitz übergeführt werden. Allerdings heißt es, nach dem neuen, jetzt zur Vorlage gelangten Klassensteuergesetz, daß von 1874 ab für 2¼ Millionen weniger Steuern sollten erhoben werden und daß diese Entlastung vorzugsweise den minder wohlhabenden Klassen zu Theil werden solle. Man braucht nicht einmal auf diejenigen Bestimmungen einzugehen, welche andererseits die wohlhabenderen Klassen schärfer heranziehen, um sofort zu erkennen, daß gerade für die Tagelöhner das neue Gesetz colossale Steuererhöhungen im Gesetze haben muß. Nach dem bisherigen Gesetz zahlte der gewöhnliche Tagelöhner 15 Sgr. oder 1 Thlr., keinesfalls aber mehr als 2 Thlr. Steuer. Nach dem neuen Gesetz bleibt er steuerfrei nur bei einem Einkommen von weniger als 140 Thlr. (welcher Tagelöhner verdient heute weniger als 12 Sgr.?) und bezahlt schon bei 175 Thlr. Einkommen 2 Thlr., bei 210 Thlr. 3 Thlr., bei 250 Thlr. 4 Thlr. Steuer u. s. f. Gerade im Ersatz der allgemeinen Klassenmerkmale durch die ziffermäßige Besteuerung nach dem Einkommen liegt die Handhabe zur stärkeren Anziehung der Schraube. Woher nun diese Sucht die Steuerschraube überall stärker anzuziehen, woher diese Abgeneigtheit zu Steuererlassen? Ein schlichter Satz im Vorbericht zum diesjährigen Etat hilft uns auf die Spur: „Es ist zur Zeit schwer zu ermessen, in wie weit die für 1873 eingetretene Verminderung der Matrikularbeiträge eine dauernde sein wird". Was anders aber kann eine Erhöhung der Matrikularbeiträge bedingen, als eine neue Erhöhung des Militäretats? Nur die beabsichtigte weitere Erhöhung des Militäretats ist es, welche trotz Millionen und Milliarden eine Steuerentlastung im Reiche und in den Einzelstaaten verhindert. Man behält die alten Steuern bei, weil man fürchtet, daß neue Steuern zu diesem Zwecke nicht würden bewilligt werden. Trotz der 1870 noch bewiesenen großen Opferwilligkeit des Volkes besteht nach wie vor das alte Mißtrauen, daß die Volksvertretung nicht unter allen Umständen so viel Geld bewilligen werden, als die Wehrkraft des Landes wirklich erfordert.

Danzig, den 19. November.

Nach den stürmischen Tagen der vergangenen Woche ist nun auch in unserer inneren Politik eine Pause der Ruhe eingetreten. Wie sonst wohl von Gesuchen um Verleihung des Adels, meldet man jetzt, daß Ehrgeizige aller Kategorien sich dazu drängen, Anstrengungen machen, um wenn das Füllhorn ausgeschüttet wird, die Pairswürde zu erwischen. Wenn, wie uns heute als bestimmt gemeldet wird, der Pairsschub sofort nach Annahme der Kreisordnung durch das Abgeordnetenhaus erfolgt, so würde die Regierung damit auf die Stimmen aller derjenigen neuen Pairs verzichten, welche sie aus den Mitgliedern des zweiten Hauses in die erste Kammer beruft. Denn, wie kürzlich der neue Pair Becker, dürften diese nicht für dieselbe Vorlage in beiden Häusern votiren, müßten sich also der Abstimmung enthalten. Genannt werden heute als Pairscandidaten die beiden Abgeordneten Gneist (Merseburg) und Höne (Danzig); es würde im Falle der Bestätigung dann unser Wahlkreis einen neuen Vertreter zu wählen haben. Die „Kreuzztg." warnt noch in letzter Stunde eindringlich vor der revolutionairen Maßregel eines Pairsschubs. „Ein solcher wäre, sagt sie, der Bruch mit der conservativen Politik als solcher, der Politik, welche wir im Interesse der Krone, im Interesse des Landes vertreten. Und wir können nicht glauben, daß die Königliche Staatsregierung sich zu diesem Bruche entschlossen hat."

Daran wird nun Herr Nathusius sich wohl zu glauben entschließen müssen. Ja sogar die „Umgestaltung des Herrenhauses", welche ihrer Meinung nach erst drohend im Hintergrunde ruht, wird heute von offiziellen Federn wieder als — wenn auch nicht unmittelbar — bevorstehend gemeldet. Allerdings kleidet man diese Verkündigung in den vieldeutigen Ausdruck „reformatorische Absichten der Regierung", hinter den sich gar Bescheidenes verbergen mag. Hinzugefügt wird indessen, daß es der Regierung nach den gemachten Erfahrungen nicht einfalle, mit dem Herrenhause auf dem alten Boden fortzuverhandeln, weil sie, abgesehen von dem Urtheil der freisinnigen Welt, jede Reform in Frage stellen würde, die sie beabsichtigt.

In Bezug auf die neue Kreisordnungsvorlage hat der Minister darin Recht, daß außer in den bekannten, von ihm ausschließlich erörterten, fünf Punkten, keine Aenderungen „von besonderer Tragweite" vorgenommen sind. Dessenungeachtet wäre es zur Klarlegung des Prinzips und der jetzt von der Regierung vorgeschlagenen anderen Fassung des betreffenden Paragraphen sehr wünschenswerth, wenn das Recht der Kreistage zu „statutarischen Anordnungen", über welches in der Herrenhausdebatte vom 26. October so lebhaft auch zwischen Mitgliedern der liberalen Partei gestritten worden ist, nunmehr auch im Abgeordnetenhause, sowohl von der prinzipiellen wie von der practischen Seite, näher erörtert würde. Kann das nicht geschehen, so wird es wenigstens die Pflicht der Presse sein, diese nicht leichte und doch auch für das größere Publikum nicht unwichtige Materie näher zu erläutern. Uebrigens werden wir wohl Alle überzeugt sein, daß auch ohne die ausdrückliche Mahnung des Ministers in Sachen der Kreisordnung und der auf sie zu begründenden Reformen die Abgeordneten in ihrer weit überwiegenden Majorität durchaus „das Ihrige thun werden", und hoffen, daß „desselbigen Gleichen" auch die Regierung thun wird.

Mit der Haltung des Ministeriums in Oesterreich, bezüglich der Innsbrucker Landtagsangelegenheit, ist mit Recht keine Partei zufrieden. Die Ultramontanen triumphiren über die Halbheit und Schwäche des Gouvernements. Den Landtag hat man nachträglich viel zu spät durch Amtsblattannonce geschlossen, die ultramontanen Reichstagsabgeordneten, welche der Landtag gewählt, werden in Wien beim Zusammentritt des Hauses nicht erscheinen und darauf hin ihres Mandats verlustig erklärt werden. Hierauf wird die Regierung die directen Nothwahlen ausschreiben, zu denen es nicht vor Ende Januar oder Anfangs Februar kommen kann. Hätte die Regierung, statt den widerspenstigen Landtag mit der Wahl der Reichstagsdeputirten zu betrauen, sofort directe Nothwahlen ausgeschrieben, so wäre die schwarze Majorität in Innsbruck machtlos geworden, während sie jetzt ein Siegesgeschrei erhebt. Die allgemeine Entrüstung wendet sich auf den Statthalter Graf Taaffe, der, ein geheimer Freund der Jesuiten, schnell noch erst zum Reichsrath wählen ließ, ehe er den Landtag schloß. Man fordert seine Absetzung, natürlich aber vergebens, denn Graf Taaffe hat in der Wiener Hofburg mächtigere Freunde und Gesinnungsgenossen, als die verfassungstreuen Männer der Presse und der Volksvertretung.

Auf Changarniers Interpellation wegen der Agitationsreisen Gambetta's durch Frankreich will Gambetta nur dann antworten, wenn man ihn persönlich angreift. Dies wird indessen Thiers mit aller Kraft zu verhüten suchen, denn die Regierung will durchaus mit den entschiedenen Republikanern nicht brechen, um in ihrer Freundschaft ein Gegengewicht wider die Forderungen der monarchischen Rechten zu besitzen. Thiers wollte der Sitzung nicht beiwohnen, um anzudeuten, daß die Privat-Streitigkeiten des Generals Changarnier nicht vor die Kammer gehören und die Regierung sich nicht darum zu bekümmern hat, was in Privat-Versammlungen vorgeht, besonders wenn dabei die öffentliche Ruhe nicht gestört und das Gesetz beobachtet worden ist.

Die Differenzen zwischen dem Vatican und der Regierung von Italien nehmen wieder einer sehr acuten Charakter an. Nachdem verschiedene Handlungen der päpstlichen Regierung auf eine factische Annahme der sogenannten Garantiegesetze, d. h. derjenigen Bestimmungen durch welche die weltliche Regierung die souveraine Stellung des Papstes ga-

---

Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms,

in der Zeit von August bis zum Ausgang der Antonine. Von Ludwig Friedländer, Professor in Königsberg. Dritter Theil. Leipzig. Hirzel 1871.

II.

Wir schlossen unsere Betrachtung der Zustände des kaiserlichen Rom mit der Frage nach den Ursachen des jähen, unrettbaren Verfalls, der jene wunderbaren Leistungen menschlicher Energie und Klugheit seit dem Beginne des dritten Jahrhunderts ereilte. Daß es mit der landläufigen Redensart nicht gethan ist: „Die Römer waren durch Ueppigkeit entnervt", hat F. für uns wenigstens überzeugend ausgeführt. Jedenfalls müßten wir sonst noch viel entnervter sein, denn fast auf allen Gebieten des Lebens ist der Luxus unserer Reichen größer, vielseitiger, raffinirter als der der Alten, und, was noch mehr in's Gewicht fällt, der Luxus ist heute viel allgemeiner, in viel weiteren Kreisen verbreitet, als selbst in den blühendsten Zeiten der Römerherrschaft. Weit entfernt aber uns zu entnerven, steigert vielmehr das wachsende Wohlleben die Leistungsfähigkeit der modernen Völker. Das Gerede von der „verfaulten Civilisation des Westens", von der „Verjüngung Europas" durch die „kräftige russische Barbarei" oder durch die „jugendliche amerikanische Kraftfülle" hat sich einstweilen als mindestens sehr verfrüht erwiesen und wir unsrerseits haben nie daran geglaubt. Die großen Kraftproben der letzten Jahrzehnte haben die steigende Wohlhabenheit und die ihr entsprechenden Genüsse als durchaus ungefährlich für die geistige und körperliche Tüchtigkeit der Völker erwiesen; und das wird sich zur Römerzeit auch nicht anders verhalten haben. Aber auch mit einer zweiten beliebten Vorstellung, mit der Meinung, die in Materialismus versunkenen Römer der Kaiserzeit hätten der geistigen Regsamkeit entbehrt, hat es, wie F. zeigt, seine eigene Bewandtniß. Vielmehr ist der Nachweis nicht schwer, daß die Sicherheit und Ruhe des bürgerlichen Lebens, die Beendigung der innern Kriege, die steigende Wohlhabenheit und die Fürsorge der kaiserlichen Regierung den geistigen Interessen in vielfacher Beziehung nicht weniger zu Gute kam, als denen des materiellen Verkehrs.

Wenn wir die geistige Cultur verschiedener Länder oder verschiedener Epochen vergleichen, sind wir gewohnt, in erster Linie den Zustand des Jugendunterrichtes in Erwägung zu ziehen. Viele und gute Schulen scheinen uns ein Symptom geistigen Fortschritts; Vernachlässigung des Schulwesens ist uns das sicherste Kennzeichen einer rückwärts schreitenden geistigen Bewegung. Da wird es nun nicht vergessen werden dürfen, daß das römische Cäsarenthum, weit entfernt, sich der geistigen Bildung feindlich zu zeigen, dieselbe vielmehr zuerst unter allen europäischen Regierungen planmäßig und freigebig gefördert hat. Schulen gab es selbstverständlich, wie überall, so auch in Rom, seit den Anfängen literarischer Bildung. Sie waren aber unter der Republik durchaus Privatunternehmungen, meist von griechischen Freigelassenen, wenn nicht geradezu kriegsgefangene Sclaven den Kindern der römischen Sieger die ersten Kenntnisse beibringen mußten. Selbstverständlich war die Stellung des Jugendlehrers im Alterthum wie heute im Ganzen eine armselige, gedrückte: entbehrte sie doch damals wie heute des Beistandes aller der großen Hebel menschlichen Thuns, der Genuß- und Gewinnsucht, des Ehrgeizes, und — der Furcht und des Aberglaubens, angewiesen wie sie war und ist und sein wird, auf die widerwillige, stiefmütterliche Fürsorge des kalten Pflichtgefühls. Höhnische Auslassungen über den armen Schulmeister, dies „den Knaben und Mädchen verhaßte Haupt" (invisum pueris virginibusque caput) gehörten im Alterthum wie heute in gewissen Kreisen zum guten Geschmack. „O rem indignissimam!" heißt es in einem Fragment des Annaeus Florus, „et quam aequo istud fers animo, sedere in scholis et pueris praecipere!" (O welche höchst unwürdige Sache! Und wie gleichmüthig erträgst du das, in Schulen zu sitzen und Knaben zu lehren!) Früh am Morgen, noch vor dem Schmied und dem Weber, mußte der römische Schulmeister aufstehen „und den Dunst der Lampen athmen" (jeder Junge brachte sein Küchenlämpchen mit), „der die Büsten des Homer und Virgil schwärzte!" Seine Plage hatte er, wie Juvenal erzählt, „die Hände und zwinkernden Augen so vieler Knaben zu überwachen", wobei denn Rohrstock und Peitsche wacker mithelfen mußten; und über die Rücksichtslosigkeit und Eitelkeit der Eltern schrieb schon Orbilius, der wackere Ein-Pauker des Horaz, ein ganzes Buch. Es darf denn auch nicht Wunder nehmen, daß so Mancher diese dornige Laufbahn erst dann betrat, wenn er sich in mancher andern vergeblich versucht. Die wettergehärteten Stiefkinder des Glücks waren unter den Lehrern nicht selten. Orbilius war Amtsdiener bei einem Magistrat gewesen, hatte als Kriegsknecht zu Fuß und zu Roß gedient, ehe die Rücken der künftigen Weltherrscher seinen Stock fühlten; der berühmte M. Valerius aus Berytus nahm seine Zuflucht erst dann zu der grammatischen Muse, als er sich lange vergeblich um eine Lieutenants- (Centurio) Stelle bemüht; von andern Schulmeistern wird uns berichtet, daß sie vorher Schauspieler, Possendichter, ja — Faustkämpfer gewesen und Helvius Pertinax, der spätere Kaiser, hatte es nicht zu bedauern, daß er das Katheder verließ und den Rohrstock mit dem Schwert des Legionssoldaten vertauschte. Dennoch hatte der römische Lehrer so Manches vor seinen heutigen Collegen voraus. Vier schöne, zusammenhängende Ferienmonate (Hochsommer und Herbst), abgesehen von den zahlreichen Feiertagen, entschädigten ihn einigermaßen für die Plagen seiner Werkeltags-Arbeit; er unterrichtete meist, wenn das Wetter es irgend zuließ, nicht in dumpfiger Stube, sondern auf dem flachen Dache des Hauses oder im Garten und, was die Hauptsache, sein Einkommen war oft nicht so ganz übel, wenigstens nach unsern Begriffen, bisweilen sogar glänzend. Gegen Ende des ersten Jahrhunderts zahlte man in Elementarschulen gewöhnlich fünf Goldstücke (36 Thaler) jährlich, (bei bekanntlich größerm Geldwerth als heute), und obgleich Ovid die Schulmeister eine „censu fere frandata turba" nennt (eine in Geldsachen meist zu kurz gekommene Schaar), so fehlte es doch nicht an bevorzugten Lehrern, die sehr gute Geschäfte machten. Verrius Flaccus wurde von Augustus mit seiner ganzen Schule in den kaiserlichen Palast aufgenommen und erhielt dort für den Unterricht der kaiserlichen Enkel etwa 7000 Thaler jährlich, ohne das, was die Andern zahlten. (Welcher Fürst ist heute so freigebig gegen einen Lehrer?) Der Grammatiker Remurius Paloemon bezog mit seiner (jedenfalls mehrklassigen) Schule ein Einkommen von 400,000 Sesterzen (29,000 Thaler). Freilich war der Mann ein Geschäftsgenie, handelte nicht nur mit grammatischen Regeln, sondern auch mit Kleidern, Landgütern, Wein und machte, was zu machen war. Aber auch wirklich gelehrte Schulmeister wurden mitunter reich, wie Epaphroditus aus Chaeronea, der zwei Häuser in Rom und eine Bibliothek von 35,000 Bänden hinterließ.

(Forts. folgt.)

rantirt und ausstattet, hatten schließen lassen, ist vom Papste die Annahme der in diesem Gesetze ihm zugewiesenen Dotation verweigert worden. Die Regierung hatte sich alle Mühe gegeben, ihre Willfährigkeit und Nachgiebigkeit zu verkünden, den Grundsatz von der freien Kirche im freien Staate zur Wahrheit zu machen. „Ein Vergleich der Zustände in Deutschland und Italien, sagt die ministerielle „Opinione" in servilem Tone, gebe Stoff zu Erwägungen, deren Logik von der Curie nicht gehörig gewürdigt werde, die derselben aber nicht verborgen bleiben könnte, Angesichts der handgreiflichen Freisinnigkeit, mit welcher vom italienischen Gouvernement die Beziehungen zur Kirche aufgefaßt würden. Wir sehen den Tag vorher, an welchem sie, wenn nicht offen, so doch im Herzen anerkennen wird, daß sie in keinem andern Lande Europas größere Freiheit und größere Unabhängigkeit für die Ausübung ihrer kirchlichen Functionen finden könnte, als in Italien." Man ist der Regierung den Lohn für diese demüthigende Phrasen nicht lange schuldig geblieben. Stolz und hart weist der Papst, der sonst Geld nimmt wo er es findet, die volle Hand des Königs zurück. Nun sollte man doch endlich einsehen, daß nur völlige Unterordnung unter die geistlichen Herren, Preisgeben alles bisher Erreichten oder Entschiedenheit und Kraft gegenüber den Prätensionen des Vaticans das Programm der Regierung bilden kann. Ein Mittelweg, eine Versöhnung, selbst ein erträglicher Modus vivendi erscheint zwischen den beiden Mächten jetzt unmöglich.

Der Kirchenstreit in der Schweiz ist vom Volke gegen Papst und Bischof entschieden worden. Dieser, der Bischof von Basel hielt in aller priesterlichen Strenge die Excommunication des altkatholischen Pfarrers aufrecht. Dagegen erklärt nun das Volk des betreffenden Cantons in zahlreichen Versammlungen sich für das Verbot der Lehre vom Unfehlbarkeitsdogma in Schule und Kirche. Einem so einmüthigen Auftreten gegenüber bleibt der Bischof mit Flüchen allein und machtlos, das Volk in der Schweiz hat eben nichts von Unterhaltungen, Vorstellungen, Bitten und Versprechungen hoher Kirchenfürsten gegenüber den weltlichen Machthabern zu befürchten, durch welche in manchen andern Staaten die Gewalt der Curie sich immer noch in voller Kraft erhält.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Nov. Es ist in den letzten Tagen die Ansicht geäußert worden, daß die oft erwähnten **Vorlagen des Cultusministers** auf kirchenrechtlichem Gebiete erst in einem vorgerückteren Stadium der Landtagssession und zwar zu dem Zwecke eingebracht werden würden, um sie desto schneller zu erledigen und gewissermaßen über das Knie zu brechen. Diese Annahme ist eine durchaus irrthümliche und wird bereits durch die Thatsache widerlegt werden, daß bis zur nächsten (Mittwochs-) Sitzung diejenige der gedachten Vorlagen, welche, wie wir bereits gemeldet haben, die Zustimmung des Staatsministeriums bereits gefunden hat, der Entwurf über die Grenzen des Rechts zur Anwendung der kirchlichen Straf- und Zuchtmittel (Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt) an das Abgeordnetenhaus gelangt sein wird. — Der Entwurf über Einführung der **bürgerlichen Eheschließung** ist erst heute vollständig zwischen den Vertretern der Ministerien des Cultus, der Justiz und des Innern auch in redactioneller Beziehung zum Abschluß gekommen, so daß erst jetzt die Ueberweisung des Entwurfs an das Staatsministerium erfolgen kann. Hier wird indessen voraussichtlich bei der Betheiligung von drei Ministerien an dem Zustandekommen des Entwurfes eine Verzögerung um so weniger zu erwarten sein. — An Stelle des verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Grafen **Dohna-Kotzenau** ist jetzt der Commerzienrath **Schlittgen** zu Kotzenau, also aus demselben Ort in Aussicht genommen. Dieser Vorschlag findet um so größeren Anklang, als man längst gewünscht hat, die Zahl der großen Industriellen im Reichstag vergrößert zu sehen. Commerzienrath Schlittgen ist der Schöpfer einer der größten Gußeisenhütten Deutschlands, welche zu Kotzenau (Kreis Lüben in Schlesien) liegt. Er gehört der nationalliberalen Richtung, wie der verstorbene Graf Dohna an. — Die deutsche Commission für die **Wiener Weltausstellung** verwendet auf die Anfertigung des Cataloges eine besondere Sorgfalt. Für die wissenschaftliche Redaction desselben ist u. A. auch der Abg. Jacobi (Liegnitz) herangezogen. Den Ausstellern werden zur Selbstbeschreibung ihrer Producte Fragebogen zugehen.

* Der **Kaiser** ist gestern nach Letzlingen gereist.

* Die **Kaiserin** wird schon gegen Ende d. M. aus Coblenz nach Berlin zurückkehren.

— Die von dem Handelsminister Grafen Itzenplitz vorbereitete **große Eisenbahnvorlage**, welche einen Credit von 120,000,000 Rℓ. beansprucht, wird demnächst an den Landtag gelangen. Der Vorlage ist, wie der „Hamb. Corresp." hört, eine ausführliche Denkschrift beigegeben, welche nach Erörterung der Systeme der Staatsbahnen und der Privatbahnen dem in Preußen in Blüthe stehenden gemischten Systeme schließlich den Vorzug einräumt. Im Großen und Ganzen soll also Alles beim Alten bleiben. Indessen erkennt die Denkschrift an, daß es das Bestreben der Regierung sein müsse, das Princip der Concurrenz gegenüber den großen Eisenbahngesellschaften zu begünstigen, um zu verhüten, daß dieselben sich zu einer dem Staate ebenbürtig gegenüber tretenden Macht entwickelten.

— Die Ausführung eines **Eisenbahnprojects** von **Stolp** über Crampe. Raths-Damnitz, Scharsow, Starnitzer Mühle, Niemzewe, Muttrin, Groß-Gansen, Glembeck, **Bütow**, Bernsdorf, Klonczen, Nova, Alt-Laska, Plesno, Zandersdorf nach **Konitz** wird in Bütower Kreisen gegenwärtig urgirt und soll am 2. Dezember in Bütow eine constituirende Versammlung zu diesem Behufe zusammentreten.

Ω **Aus Meckenburg-Schwerin**, 17. Nov. Unsere frühere Voraussetzung, nach welcher der Großherzog entschieden für Einführung unserer Verfassung ist, hat bei Eröffnung des Landtags hinreichende Bestätigung gefunden. In dem officiellen Schriftstücke, das hierbei zur Verlesung kam, wurde in klarer Weise angedeutet, wie der Großherzog die von einem Theile der Deputation gegen die Vorlagen erhobenen principiellen Bedenken nicht theile, und wie er hoffe, daß die Verfassungsmodification in einer für das Wohl des Landes unter Berücksichtigung der bestehenden geschichtlichen Verhältnisse ausgeführt werde. Aber trotz dieses hohen Willens dürfte es der Verfassungsvorlage fast ebenso oder nicht besser ergehen, wie der Kreisordnung im Herrenhause. Es wird als bestimmt versichert, mit welcher Unlust die Landschaft (Bürgermeister der Landstädte) an diese ihr unbequeme Neuerung denke, und die Ritterschaft dazu bereitwillig die zweite Violine streiche. Ergötzlich dürfte hierbei sein, wie die Ritterschaft gesonnen ist, ihre Hände in Unschuld zu waschen und abzuwarten, und die eigentliche Opposition der Landschaft überlassen will. Durch diese Taktik giebt sie aber deutlich die nicht gänzliche Uebereinstimmung ihres Gewissens mit der Handlung zu erkennen; denn wenn ihre Ueberzeugung eine von jedweden Selbstinteressen freie wäre, so würde sie unbekümmert um das Urtheil des Fürsten und des Volks fest und ohne Hinterhalt dafür eintreten. Was das Stimmenverhältniß über die Verfassung anlangt, so sind der Ritterschaft 72, der Landschaft 45 und dem Domanium 24 zuerkannt worden. Ueber die gegenwärtigen Verhandlungen der Comités verlautet wegen Geheimhaltung nichts, und müssen wir uns schon bis auf die Plenarsitzungen vertrösten. Schließlich wollen wir noch über das bis jetzt hier Unerhörte berichten, daß ein **Jude**, als Besitzer eines Rittergutes, mehr aber noch in Folge der Reichsgesetzgebung, an den Verhandlungen Theil nimmt. — In der jüngst stattgehabten Generalversammlung des allgemeinen mecklenburgischen **Handelsvereins** in **Güstrow** einigte man sich über Einführung der **Börsensteuer** an Stelle der von der Reichsregierung vorgeschlagenen erhöhten Tabakssteuer. Um so gerechter erschien sie der Versammlung, als die colossalen Börsenumsätze und hauptsächlich diejenigen in Werthpapieren bisher keiner Besteuerung unterliegen. Beträge diese Steuer auch nur 1/30 %, so würde sie in Berlin allein jährlich 3—6 Millionen einbringen. Die Controle über die Werthpapiere sei sowohl durch die Besteuerung des Besitzes als auch der Besitzveränderung auszuüben. — Bei der starken **Auswanderung** stellt sich bei vielen Rittern im Hinblick auf das Frühjahr nachgerade ein Angstfieber ein. Da stehen ihnen bis 8 Wohnungen leer, ihnen fehlen Knechte, Hofjungen und Mägde. Im Lande selbst ist kein Ersatz; darum versucht man, sich das Dienstpersonal aus **Ostpreußen** kommen zu lassen. Diesen neuen Dienstboten wird es wahrscheinlich hier nicht besser gefallen wie den schwedischen, die bei jeder Gelegenheit Reißaus nehmen.

Oesterreich.

Pest, 16. Nov. Nach dem letzten **Cholera**-Bulletin waren am 15. d. in Ofen 17 Erkrankungen und 4 Todesfälle; in Pest 38 Erkrankungen und 14 Todesfälle. Erkrankungen und Todesfälle werden gemeldet aus Marmaros, Ugocsa, Saros, Kaschau, Waitzen und Alt-Ofen.

— 18. Novbr. In der heutigen Sitzung des **Unterhauses** unterwirft Csernatony anläßlich der Beantwortung einer Interpellation betreffs der Ernennung Batagliarini's zum Richter das diesbezügliche Vorgehen der Regierung einer tadelnden Kritik mit speciellen Ausfällen gegen den Ministerpräsidenten v. Lonyay, welcher unter großem Beifall der Majorität des Hauses Csernatony in sehr scharfer Weise antwortet. Auf die Gegenbemerkung Csernatony's entsteht ein Tumult, in Folge dessen der Präsident die Sitzung schließt. (W. T.)

— Ueber Cagliari, 15. Nov., wird telegraphisch gemeldet, daß der **österreichische Consul** in **Tunis** die dortige Regierung aufgefordert habe, einem Triester Bürger, der ihr vor 50 Jahren eine halbe Million vorgeschossen, jetzt die seitdem aufgelaufenen Zinsen im Betrage von 14 Millionen auszuzahlen.

England.

London, 16. Nov. Mit großer Spannung werden die Nachrichten von der **Grube Pelsall** erwartet. Die stärksten Pumpmaschinen waren zur Stelle geschafft worden; doch stand das Wasser im Schachte gestern Abend noch 6 Meter über der Mündung des Seitenganges, in welchem man von den 20 vermißten Bergleuten 13 eingeschlossen vermuthet. Die sieben übrigen, welche an tiefer gelegenen Orten beschäftigt waren, muß man zweifellos aufgeben; an der Rettung jener 13 will man noch nicht ganz verzweifeln, wenn auch das Bedenken vorwaltet, daß sie, obwohl dem Wasser entgangen, der erstickenden Luft erlegen seien. Vor der nächsten Mitternacht wird der Schacht schwerlich so weit ausgepumpt sein, daß es den Hilfsmannschaften möglich wird, hinabzusteigen und in den Seitengang hineinzuwaten, um die Unglücklichen, deren Lage schrecklich sein muß, wenn sie noch leben, zu befreien.

Frankreich.

Paris, 16. Novbr. Am Empfangsabend des letzten Mittwoch äußerte sich **Thiers**, bis zum 31. December 1873 werde Frankreich vollständig von den Preußen befreit sein. Wie es scheint, haben nun einige Deputirte die Absicht, für diese Zeit die Auflösung der National-Versammlung zu beantragen, so daß bis zum Zusammentritt der neuen Versammlung ein **Triumvirat** mit der Leitung der Staatsgeschäfte betraut würde.

Das „Journal de Marne" meldet: „Ein **preußischer Unteroffizier** war in Civilkleidung nach **Chalons** gekommen und in einem Hause der Rue St. Pierre aufgenommen worden. Er hatte die Unklugheit oder die Unverschämtheit, wie man will, im Augenblicke des Vorüberziehens des Husaren-Regiments sich ans Fenster zu stellen. Er wurde bald von der Menge erkannt, die sich um das Haus zusammenrottete. Die Fenster wurden mit Steinen eingeworfen; die Hausthür wurde eingeschlagen, und die Menge würde dem preußischen Unteroffizier vielleicht arg mitgespielt haben, wenn nicht Husaren herbeigeeilt wären, um ihm zu gestatten, sich dem Zorn der Angreifer zu entziehen. Wir hoffen, daß die französische Behörde sich beeilen wird, ihn seinen Landsleuten zurückzugeben."

— 17. Nov. „Bien Public" bringt heute wieder einen Artikel über die **Proposition Kerdrel's**, worin es wiederum erklärt, daß, wenn die Kammer nochmals einen Tadel gegen Thiers erlasse, er seine Entlassung einreichen werde. Es bleibe dann derselben nichts anderes übrig, als sich entweder als Convent zu constituiren oder die Monarchie zu proclamiren; man müsse aber dann fragen, wo der König, wo der neue Präsident sei? Auf einen unverdienten gehässigen Tadel, so schließt das „Bien Public", gegen welchen das Gewissen von Europa protestiren würde, wie Frankreich, und die Majorität der Kammer bereits protestirt habe, würde die gezwungene Antwort die Entlassung Thiers' sein. Auf die sofortige unvermeidliche Entlassung würde das Chaos in der Kammer, die Anarchie in den Departemens, die Insurrection in Paris, die Rückkehr der Deutschen nach der Champagne folgen. Wenden wir aber unsere Augen von dem Ziele ab, wohin die Logik uns führen würde und wünschen wir, daß die Versammlung, wenn der übereilte Antrag Kerdrel's bedeutungslos werden soll, mit der Erörterung eines so unnützen Projectes, wenn es mit einer Billigung enden soll, und eines so gefährlichen Projectes, wenn es einen Tadel zur Folge haben würde, so wenig als möglich von ihrer kostbaren Zeit verliere. Das orleanistische „Journal de Paris", gestern noch so kühn, führt heute schon eine melancholische Sprache und spricht davon, daß die Versammlung sich auflösen soll.

— Die **Kanonengießerei in Bourges** ist angewiesen worden, ihr Material so weit zu vermehren, daß sie im Stande ist, monatlich 100 Geschützröhre zu liefern.

Danzig, den 19. November.

* Der „Graud. Ges." hat unterm 13. d. folgende wichtige Mittheilung **von der Grenze** erhalten. „So eben erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß **Rußland den Bau einer Bahn Warschau-Mlawa genehmigt hat**, mit dem Uebergangspunkt bei der russischen Zollkammer **Peplowko**. Zur Erweiterung dieser Zollkammer sind bereits 100,000 Silberrubel bewilligt worden; auch ist dieselbe Behufs Lieferung von Materialien zum Bahnbau mit Privatpersonen in Verbindung getreten. Es wird nun Sache der preußischen Regierung oder preußischer Gesellschaften sein, geeignete Anschlußbahnen an die Strecke Warschau-Peplowko herzustellen. Von der Concessionirung preußischer Gesellschaften für die **ganze** Strecke bis Warschau ist natürlich keine Rede mehr."

ℌ Alljährlich bevor die **Communalsteuer-Einschätzungs-Commissionen** an die Veranlagung der Communalsteuer herangehen, wird in der Regel von einer Commission der Corporation der Kaufmannschaft eine Vorveranschlagung des von den Mitgliedern der Corporation zu versteuernden Einkommens bewirkt. Bei der kürzlich stattgefundenenen Vorveranschlagung pro 1873 ist das Einkommen der incorporirten Kaufleute von der kaufmännischen Commission gegen die Veranlagung von 1872 um **circa 1/3 höher** geschätzt und die drei städtischen Einschätzungs-Commissionen haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, die Voranschläge der kaufmännischen Commission der definitiven Einschätzung zur Communal-Einkommensteuer zum Grunde zu legen.

* Nach einer am 5. d. ergangenen Verfügung des Reichs-Generalpostamts sind für die Abtragung der im zwei- oder einmonatlichen Abonnement bezogenen **Zeitungen und Zeitschriften** die vorgeschriebenen Stempelsteuersätze mit ⅙ beziehentlich 1/12 des Jahresbetrages zu erheben und die sich hierbei ergebenden Summen eintretenden Falls auf Viertelgroschen oder auf volle Kreuzer aufwärts abzurunden.

* Bei der Besprechung der Säcularfeier des **ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments No. 1** ist in den verschiedenen Blättern auch der „**Geschichte**" dieses Regiments gedacht worden, welche der Generallieutenant, Frhr. v. **Troschke**, unter Benutzung von Beiträgen des bei Noisseville gefallenen Hauptmanns v. Horn und der Premierlieutenants Hardt und Oehlmann bearbeitete. Als Schluß des Werkes ist so eben das **zweite Heft** erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden. — Dieser Theil behandelt in sehr klarer und übersichtlicher Weise die Theilnahme des Regiments an den Kriegen von 1866 und 1870 bis 1871 und berichtet auch in einem besondern Anhange über die Festfeier am 3. August d. J., so daß das nunmehr abgeschlossene Werk allen Freunden und ehemaligen Kameraden des Regiments als eine sehr willkommene und überaus werthvolle Schrift empfohlen werden kann. — Der Erlös ist zum Besten der wohlthätigen Stiftungen des Regiments bestimmt.

* Dem auf der hiesigen Kaiserl. Werft an S. M. Schiff „**Medusa**" beschäftigten Schiffszimmergesellen Hartmann wurde durch Unvorsichtigkeit eines Anderen der eine Fuß der Art gequetscht, daß er per Tragekorb nach Hause befördert werden mußte. Dieses Unglück trifft den Mann um so herber, als seine Frau den Tag vorher unter ungünstigen Umständen entbunden worden ist.

* Im Monat **October** sind in der Stadt Danzig und deren Vorstädten 289 Kinder geboren, worunter sich 15 Todtgeburten befunden. Einschließlich derselben starben 211 Personen, also 78 weniger als geboren wurden.

* [**Polizeiliches.**] Der Zimmergeselle Wegner stahl gestern Abend von einem Wagen der Fischer'schen Brauerei ⅛ Bier, mit welchem er sich entfernte. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt, der Dieb verfolgt und in seiner Wohnung dabei angetroffen, als er sich an dem Biere gütlich that. Er wurde verhaftet. Ferner wurden verhaftet ein Droschkenkutscher und ein Töpfermeister wegen Beleidigung von Polizei-Beamten und der mehrfach bestrafte Arbeiter Kollendt wegen Diebstahls. — Einer Wittwe wurde vorgestern von ihrem Bräutigam, mit welchem sie schon seit längerer Zeit zusammen lebte, ein Sparkessenburch gestohlen, darauf von ihm der Betrag von 300 Rℓ abgehoben und ihr dasselbe, welches noch über einige 60 Rℓ lautete, zugestellt, während er spurlos verschwunden ist.

— In der **Kassubei** fangen die Geistlichen an, den Lehrern auf den Zahn zu fühlen, was für eine Ansicht sie in Betreff der **päpstlichen Unfehlbarkeit** haben. Entspricht das Ergebniß nicht dem Wunsche der Geistlichen, so bekommt der Lehrer seine liebe Noth auf den Hals; es finden sich Gemeindemitglieder, welche gegen den „Ungläubigen" allerhand zu denunziren haben, und seine Stellung wird bald eine unerträgliche. In einem Falle, in welchem die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, einen Commissar nach dem Schulorte zu senden, um an Ort und Stelle zu prüfen, hat derselbe sich veranlaßt gesehen, dem Lehrer selbst den Rath zu geben, seine Versetzung zu beantragen. (G.)

⚔ **Marienburg**, 18. Nov. Die **Sturmfluten** der vergangenen Woche haben auch unserem Kreise großen Schaden zugefügt. Von den mächtig andringenden Stauwassern sind die Deiche des kleinen Schwenteflüßchens mehrfach durchbrochen worden, die Fluten überströmen die Acker, Vieh ist mehrfach ertrunken und außerdem wird die Ausbesserung der beschädigten Dämme noch enorme Kosten verursachen. Vorläufig sind die Bruchlöcher zwar geschlossen, doch sollen die Reparaturen der beiden größten, des einen 4000 Rℓ., des andern 700 Rℓ. kosten. — Heute wurde von unserer Kreis-Chausseebaucommission die vollendete **Chaussee Neuteich-Dirschau** abgenommen und zugleich beschlossen, Submissionen für die alsbald zu erfolgende Inangriffnahme der Chausseestrecke Marienburg-Tiegenhof auszuschreiben.

* Dem Kreisgerichts-Salarien-Kassencontroleur **Hof** zu Gr. Grabau (Kr. Marienwerder) ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Culm, 17. Novbr. Da die **Polenpetition** wegen des **deutschen Sprachunterrichtes** in den Elementarschulen in der letzten Landtags-Session gar nicht zur Erörterung gekommen ist, verlangt der „Przyjaciel ludu" eine Erneuerung derselben, nicht weil er einen Erfolg von derselben erwartet, sondern damit die Oeffentlichkeit erfahre, daß die Polen und ihre Forderungen noch in der Welt existiren.

☩☩ **Aus dem Ermlande**, 18. Nov. Viel Aufsehen macht bei uns noch immer die Angelegenheit des Justizraths Braun zu Heilsberg. Derselbe, ein Meteor am Himmel des Ultramontanismus, hatte, wie Sie bereits früher mitgetheilt, bei Gelegenheit der Heilsberger Säcularfeier eine durch Illoyalität und Obscurantismus bemerkenswerthe Festrede gehalten, welcher die entrüsteten Festtheilnehmer durch Musik und Getöse ein Ende machten. Diese Thatsache wurde einem Provinzialblatte berichtet und von der „K. H. Ztg." abgedruckt. Der Heilsberger Bürgermeister, Herr Salesky, erwiderte auf diese Schilderung in demselben Blatte, indem er einzelne Umstände verbesserte und Herrn Braun, soweit es ging, zu entschuldigen suchte. Darauf eine Erwiderung dieses Herrn, welcher seine Rede für höchst loyal und specifisch ermländisch gedacht erklärt und behauptet, er habe zu Ende gesprochen (obgleich das Ende niemand der Anwesenden vernommen). Das widerlegt nun wieder Herr Salesky, zugleich anführend, daß er Hrn. Braun nicht mehr antworten werde, und mittheilend, daß gegen denselben bereits die gerichtliche Untersuchung eingeleitet sei. Der Hr. Justizrath aber giebt sich damit nicht zufrieden, sondern macht bekannt, daß er allein Hrn. Salesky zur Bürgermeisterstelle verholfen, und stellt ihn seiner Undankbarkeit wegen, wie er sich ausdrückt, „vor das Forum rechtlich denkender Männer". — Dies sind die Thatsachen des Federkriegs. Wie man bei uns über Hrn. Justizrath Braun denkt, geht deutlich daraus hervor, daß jede seine Expectorationen, gleich dem „Kladderadatsch" oder den „Wespen", mit Eifer studirt wird. Das Beste an der Sache aber ist, daß derselbe nicht nur wegen seiner Rede in Untersuchung gezogen ist, sondern vor allem wegen seiner — **Teufelsbeschwörungen**. Er soll nämlich den Aberglauben unserer Bauern dazu benutzt haben, um ihnen weiß zu machen, daß er Teufel austreiben könne, und soll bei seinen Experimenten dieser Art in Lagen gekommen sein, welche der Ehrenrath der Rechtsanwälte für eines Justizraths unwürdig hält. Das Resultat der Untersuchung wird jedenfalls bald zur Oeffentlichkeit gelangen.

-b- **Seeburg**, 17. Nov. Der Schulze des benachbarten Dorfes L. hat bei seiner heimlichen Auswanderung, wie schon neulich mitgetheilt, einen großen Theil der unter seiner Verwaltung stehenden königlichen und Gemeindegelder mit sich genommen. Die hinterlassene Frau, deren unverträglichem Character man die Flucht ihres Mannes zur Last legte, hat jedoch neulich die betreffenden Defecte gedeckt, man sagt, mit Hilfe ihrer Verwandten. Auch dieser Fall hat uns Gelegenheit gegeben, zu erkennen, welche eigenthümliche Begriffe ein großer Theil unserer Bauern — die sich schon gerne „gebildete Leute" nennen lassen — von Gesetz und Recht hegt. Das Grundstück des verschwundenen Schulzen K. (eines Erbschulzen nach dem Geschmack der Kreuzritter) ist unter Sequestration gestellt worden. Der Sequestor hat jedoch einen sehr schweren Stand. Nicht nur, daß er vor den Freunden des K. das Inventarium mit Argusaugen bewachen muß, nein! seine persönliche Sicherheit ist sogar gefährdet. So rotteten sich gestern Abend die Anhänger des K., nachdem sie sich durch die nöthige Portion Branntwein in die gehörige Stimmung versetzt, zusammen, um dem Sequestor thätlich klar zu machen, daß sie ihn für einen unbefugten Eindringling hielten. Nur durch das schnelle Eintreffen von Polizeibeamten konnten grobe Excesse (wenn auch so nur mit Mühe) unterdrückt werden.

Schwetz, 16. Novbr. Die große **Sturmnacht** zum 13. d. ging auch an unserm **Weichselufer** nicht spurlos vorüber. Das hier liegende polnische Holz wirbelte bunt durcheinander. Ganze Traften wurden auseinander gerissen und die Stämme meist einzeln stromabwärts getrieben. Ein galizischer Flissak verbrachte auf einigen noch zusammenhaltenden Hölzern, welche von den hochgehenden Wellen hin- und hergeschleudert wurden, eine angstvolle Stunde. Auf den Hilferuf seiner Landsleute eilten Bewohner hiesiger Stadt ans Ufer und ihren Bemühungen gelang es, das Leben des Fremdlings zu retten. — Der Damm von Culm bis Ostrowokämpe ist bis zum 15. d. M. nicht fertig geworden. In der vorigen Woche feierten fast sämmtliche Arbeiter. Durch willkürliches Fortgehen und nothwendig gewordene Entlassungen ist die Zahl derselben von tausend auf einige hundert zusammengeschmolzen, welchen es kaum gelingen wird, die großen Lücken in der Dammlinie vor dem Eintritt kalter Witterung noch auszufüllen. In dem jetzigen Zustande kann der Damm die Wasserprobe bei eintretender Ueberschwemmung nicht bestehen. Die Dammarbeiter erhalten jetzt fast durchschnittlich 14 Sgr. Tagelohn. (G.)

(=) **Schwetz**, 17. Novbr. In No. 7595 befindet sich eine Correspondenz aus Schwetz über die **Aufbesserung der Gehälter städtischer Beamten**. Den Correspondenten scheint es zu befremden, daß von einer Erhöhung der Lehrergehälter keine Rede war, er vergißt aber zu erwähnen, daß dieselben vor zwei Jahren ganz erheblich aufgebessert worden sind. Die Mittheilung ist so gehalten, daß es scheinen könnte, es fehle der Vertretung der Stadt der gute Wille, für die Lehrer etwas zu thun.. Wie unberechtigt eine derartige Unterstellung ist, beweisen folgende Data. Die gesammten Ausgaben der Stadt, zu welchen die Mittel zum allergrößten Theil durch Umlagen aufgebracht werden müssen, betragen nach dem Budget pro 1872 in runder Summe 12,400 Rℓ An Lehrergehältern werden incl. der Wittwenkassenbeiträge und einer Pension von 140 Rℓ für einen emeritirten Lehrer rund 4200 Rℓ, also über ⅓ der gesammten Ausgaben verwandt. Es dürfte schwer halten, viele Städte zu finden, die einen nur annähernd so hohen Procentsatz ihres Budjet's für Lehrergehälter verwenden. Außerdem ist bei der 1870 stattgehabten Erhöhung der Beschluß gefaßt worden, jedem Lehrer alle fünf Jahre eine Zulage von jährlich 20 Rℓ bis zu einem Maximalgehalt von 400 Rℓ zu gewähren.

Bromberg, 15. Nov. Gegen den hiesigen Propst **Choinski** war in Folge von Denunciationen katholischer Gemeindeglieder vor einiger Zeit die geistliche Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden. Jetzt, nachdem sowohl von Seiten des geistlichen Gerichts als auch des hiesigen Kreisgerichts die Kläger ausführlich vernommen und die Anklagen mit richterlicher Schärfe geprüft worden sind, hat sich die offenkundige Bosheit der Mehrzahl der Ankläger offenbart. Einer der Kläger ist am 10. September c. vom Kreisgericht wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, die Klägerin Anna Böhm als unzurechnungsfähig und „automatisch hersagend" von dem geistlichen Untersuchungsrichter nicht einmal zum Eide zugelassen, und der Hauptkläger Lewandowski hat wegen offenen Meineids Zuchthaus zu gewärtigen. Letzterer hat aus eigenem Antrieb die falschen Anklagen nicht geführt; er ist von vielen hier gekannten Personen dazu verleitet worden. Diese hüllen sich jetzt in Unwissenheit und bergen ihre Person. Andere Herren, Hecht, Lebinski und Lorenczewski, haben vor Gericht zu Ungunsten des Propstes v. Choinski Aussagen gemacht, die das erzbischöfliche Consistorium als falsch erfunden hat. Der Propst v. Choinski hat nun viele Zeugen wegen wiederholter Verleumdung und wissentlich fahrlässigen Eides eventuell Meineides vor die Staatsanwaltschaft geladen. Hoffentlich wird jener Art Angeberei die verdiente Strafe werden. (G.)

§ **Flatow**, 17. Novbr. Die **Freischulzen** des hiesigen **Kreises** haben im Laufe der vergangenen

Woche eine Petition an die Staatsregierung gerichtet, worin sie bitten, die Aufhebung der auf ihren Grundstücken ruhenden Last der unentgeltlichen Schulzenamts-Verwaltung unter allen Umständen herbeizuführen, und worin sie gleichzeitig gegen die Annahme des Herrenhauses, daß dieses Institut ein nothwendiges und segensreiches sei und seine Beibehaltung allgemein gewünscht werde, energisch protestiren. Wenngleich man sich nach den Auslassungen des Ministers gelegentlich der hierüber geführten Debatte im Herrenhause der Ueberzeugung nicht verschließen konnte, daß die Staats-Regierung die mit dem Abgeordnetenhause vereinbarte Aufhebung dieser lästigen Verpflichtung mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen bestrebt sein werde, so hielt man diesen Schritt schon um deshalb für geboten, um auch nicht einmal den Schein aufkommen zu lassen, als sei an den von Herrn v. Kleist-Retzow und seinem Anhange hervorgebrachten Gegengründen irgend etwas Wahres. Man hielt sich für verpflichtet, der Staats-Regierung directe Beweise der Nächstbetheiligten in die Hände zu geben, um den alten „Granden" ad oculus zu demonstriren, daß sie längst die Fühlung mit dem „Volke" verloren und mit ihren Anschauungen und Deductionen einer Zeit angehören, über welche die Gegenwart als „veraltete" zur Tagesordnung übergeht. Aus diesen Motiven hofft man, daß das gegebene Beispiel des diesseitigen Kreises nicht vereinzelt dastehen, sondern weit und breit Nachahmung finden werde.

Soldau, 16. Novbr. Ein Zimmergeselle, der in Polen gearbeitet, war an der Cholera erkrankt hier angekommen. Frau und Kinder wurden ebenfalls krank und Ersterer starb. In unserm polnischen Nachbarstädtchen Mlawa und längs der Grenze wüthet die Cholera furchtbar. Von Seiten unserer Sanitäts-Polizei und Seitens der Verwaltungs-Behörden sind geeignete Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

— Die Eröffnung der Bahnstrecke Jablonowo-Osterode hat am 15. d. Mts. nicht stattgefunden; man erwartet sie jetzt zum 1. December.

Königsberg, 18. Nov. Der am 11. d. von Copenhagen ausgelaufene Dampfer „Anglodane", dessen Untergang befürchtet wurde, ist in Pillau und von dort aus hier eingetroffen. Er hat 164 Faß Porter mitgebracht und somit der argen Porternoth ein Ende gemacht. — Aus Cranz wird gemeldet, daß bei dem jüngsten Sturme 7 Fischerboote mit ihrer Bemannung untergegangen sind.

Tilsit, 18. Nov. Nach dem ersten Cholerafalle vergingen mehrere Tage ohne fernere Erkrankungen, plötzlich wurden drei weitere Fälle angemeldet, von denen zwei wie der erste bereits mit dem Tode geendet haben sollen.

Vermischtes.

Köln, 17. November. Nach einer Mittheilung der „K. Z." hat sich gestern auf der Köln-Gießener Eisenbahn ein bedauerliches Unglück ereignet. Mehrere Wageo eines Güterzuges lösten sich bei Herdorf, an einer Stelle, wo die Steigung sehr bedeutend ist, von dem Zuge ab und rollten mit wachsender Geschwindigkeit von der Höhe hinab auf einen zweiten, in derselben Richtung fahrenden Güterzug. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Wagen in Trümmer gingen. Von dem begleitenden Personal blieb der Heizer des nachfolgenden Zuges auf der Stelle todt. Fünf andere Leute erlitten schwere, die übrigen weniger bedenkliche Verletzungen.

München. Ueber die Antecedenzien der viel genannten Adele Spitzeder erfährt man Folgendes: Ihr Vater war der seiner Zeit sehr beliebte Baßbuffo des Berliner Königstädtischen Theaters. Sie selbst war vor ungefähr 28 bis 30 Jahren ein unbeutendes Mitglied des Strelitzer Hoftheaters; später versuchte sie ohne Erfolg ihr Glück bei verschiedenen süddeutschen Bühnen. Vor etwa zehn Jahren beschäftigte sie sich in Frankfurt a. M. mit dem Ausleihen kleiner Darlehen. Hier soll ihr das Glück zu Theil geworden sein, die Bekanntschaft des päpstlichen Grafen Langrand-Dumorseau, der ihr in vertrauter Stunde die von ihm so erfolgreich betriebene Kunst der „Christianisirung des Capitals" beibrachte, zu machen. Die Schülerin des belgischen Schwindlers hat dann, wie die Dachauer Banken beweisen, ihrem Lehrer alle Ehre gemacht.

— Die ehemalige Schauspielerin Fontelive, verehelichte Fürstin Taxis, wird wieder zur Bühne zurückkehren, und zwar zum Wiener Carltheater, dem sie früher schon angehörte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 19. November. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen Nov.	82 4/8	82 7/8	Pr. Staatsschldsch.	89 6/8	89 6/8
April-Mai	82 1/8	82 3/8	Wstp. 3½% Pfd.	80 4/8	80 5/8
Mai-Juni	81 7/8	82 3/8	do. 4% do.	90 2/8	90 2/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	99	99
Nov.-Dec.	56 2/8	56 3/8	do. 5% do.	104	104
April-Mai	56 6/8	57	Lombarden[ex.Cp.	123 4/8	123 6/8
Mai-Juni	56 4/8	56 5/8	Franzosen	207 6/8	207 4/8
Petroleum,			Rumänier ...	47 6/8	48 4/8
Nov. 200℔.	14 23/24	15	Neue franz. 5% R.	82 2/8	82 3/8
Rüböl loco	23½	23½	Oester. Creditanst.	207 2/8	207 2/8
Spirit.			Türken (5%) ..	51 4/8	51 4/8
November	18 23	18 24	Oester. Silberrente	65	64 7/8
April-Mai	18 24	18 24	Russ. Banknoten .	82 5/8	82 4/8
Pr. 4½% consf.	102⅞	102 7/8	Oester. Banknoten	92 6/8	92 11/16
			Wechselcrs. Lond	6.21⅛	6.21⅜

Belgier Wechsel 79½.

Wien, 18. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 66,00, Silberrente 70,40, 1854er Loose 95,20, Bankactien 980,00, Nordbahn 212,50, Creditactien 337,80, Franzosen 337,00, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger 188,50, Pardubitzer 173,20, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 184,20, London 108,95, Hamburg 79,20, Paris 42,55, Frankfurt 91,40, Amsterdam 88,90, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 184,00, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 202,20, 1864er Loose 144,00, Unionbank 281,25, Anglo-Austria 327,75, Austro-türkische 106,00, Napoleons 8,68, Ducaten 5,20, Silbercoupons 107,25, Elisabethbahn 149,50, Ungarische Prämienloose 102,70, Preuß. Banknoten 1,61½. Schwächer.

Hamburg, 18. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. November 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 168 Gd., pr. November-December 127℔ 167 Gd., pr. Dezember-Januar 127℔. 167 Gd., pr. April-Mai 127℔. 165 Gd. — Roggen pr. November 110 Gd., pr. November-Dezember 110 Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 114 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 25, pr. Mai 24½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. November 16½, pr. November-Dezember 16, pr. April-Mai 15¾ Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14⅜ Br., 14⅜ Gd., pr. November 14⅜ Gd., pr. November-Dezember 14½ Gd. — Wetter: Nachtfrost, trübe.

Amsterdam, 18. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 205½, pr. Mai 206½. Rüböl loco 44½, pr. Dezember 44½, pr. Mai 1873 44. — Schönes Wetter.

London, 18. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß schleppend zu den Preisen der letzten Woche. Danziger Weizen fest, mäßiger Verkehr. — Die Getreidezufuhren vom 9. bis zum 15. November betrugen: Englischer Weizen 5216, fremder 28,983, englische Gerste 2660, fremde 26,281, englische Malzgerste 14,488, engl. Hafer 732, fremder 33,416 Quarters. Englisches Mehl 16,903 Sack, fremdes 5405 Sack und 7495 Faß. Wetter: kalt.

Liverpool, 18. Novbr. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. — Ruhig, unverändert. Tagesimport 800 Ballen, davon 600 Ballen amerikanische, 200 Ballen ostindische.

Paris, 18. Novber. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,82½. Anleihe de 1871 84,55. Anleihe de 1872 85,85. Italienische 5% Rente 67,90. Italienische Tabaks-Actien 845,00. Franzosen (gestempelt) 795,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 513,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 466,25. Lombardische Prioritäten 258,50. Türken de 1865 54,70. Türken de 1869 318,00. Türkenloose 183,75. Goldagio 10. — Fest.

Paris, 18. November. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. November 98,00, pr. Dezember 98,50, pr. Januar-April 100,00. — Mehl fest, pr. November 71,00, pr. Dezember 70,25, pr. Januar-April 69,00. Spiritus pr. November 59,00. — — Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. November.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ Stimmung gedrückt, Preise nachgebend,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 86-88 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 83-85 „	73-88 Thlr. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127℔	„ 79-81 „	
roth	128-131℔	„ 78-80 „	
ordinair	110-121℔	„ 60-73 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 81½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Novbr. 81 Thlr. Gd., pr. December 82½ Thlr. Br., 82 Thlr. Gd., pr. Dec.-Jan. 82 Thlr. bez., pr. April-Mai 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 120—126℔. 53—56⅜ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 52½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 54½ Br., 54 Thlr. Gd., pr. April-Mai inländ. 55 Thlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 111 bis 113/14℔. 49—52 Thlr. bez., kleine 105—107℔. 44½ bis 46½ Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44½—45 Thlr. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter 95 Thlr. bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅛ Gd., 6.21⅜ gem. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Mon. 139½ Gd. 4½% preußische consolidirte Staats-Anleihen 103½ Br. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89⅜ Geld. Danziger Privat-Bank-Actien 118½ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅜ Gd., 4% do. do. 90¼ Gd., 4½% do. do. 99½ Br., 99½ Gd., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 19. November.

Gedania 95½ Br. Bankverein 99½ Br., 99½ bez. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 94½ Br. Brauerei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51⅜ bez. Lombarden 124 bez. Franzosen 208 Gd.

Danzig, 19. November.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. — Wind: Süd-West.

Weizen loco zeigte sich heute in matter Stimmung und wurde es nur dadurch möglich, 450 Tonnen zu verkaufen, daß man sich in den Preisen etwas nachgiebiger zeigte. Bezahlt ist für roth 127℔. 81 Thlr., bunt 119℔. 73 Thlr., 126℔. 80½ Thlr., hellbunt 125℔. 81½ Thlr., 126℔. 83½ Thlr., 129℔. 84 Thlr., hochbunt und glasig 129℔. 85⅜ Thlr., extra fein 134℔ 88 Thlr., weiß 125℔. 85 Thlr. pr. Tonne. Termine unverändert. 126℔ bunt Novbr. 81 Thlr. Gd., Decbr. 82½ Thlr. Gd., 82 Thlr. Br., April-Mai 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 81½ Thlr.

Roggen loco unverändert. 120℔. 53 Thlr., 125℔. 56 Thlr., 126℔. 56⅜ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 45 Tonnen. Termine matter. 120℔. April-Mai 54½ Thlr. Br., 54 Thlr. Gd., April-Mai inländischer 55 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 52½ Thlr. — Gerste loco kleine 105℔. 44½ Thlr., 106/7℔. 45 Thlr., 107℔. 46½ Thlr., große 111℔. 49 Thlr., 113/4℔. 52 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco brachten Koch- 44, 44½, 45 Thlr. pr. Tonne. Rübsen loco zu 95 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Königsberg, 18. Novbr. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 130℔. 107 Sgr., 131℔ 109 Sgr., 131/32℔. 108 Sgr., 132℔. 108 Sgr., 134℔. 108, 109 Sgr. bez., bunter 126℔. 101 Sgr., 129/30℔ 104 Sgr. bez., rother 124/25℔. 96½ Sgr., 128—129℔. 97 Sgr., 129/30℔. 100 Sgr., 130℔. 101 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco und Termine gut behauptet, loco 119℔. 60½ Sgr., 119/20℔. bez. 59 Sgr., 121℔. 61½ Sgr., 122℔. 62 Sgr., 123℔. 62½ Sgr., 123/24℔. 62½ Sgr., 124℔. 63 Sgr., 125℔. 63 Sgr., 125/26℔. 63½ Sgr., 126℔. 63, 63½ Sgr., 128/29℔. 64 Sgr. bez., pr. Novbr. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. November-Decbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo sehr flau, loco große 44—46 Sgr. bez., kleine 43—44 Sgr. bez., Brau- 48 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco matt, Termine geschäftslos, loco 27—27⅜ Sgr. bez., pr. Frühjahr 32 Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert flau, loco weiße 58—60 Sgr. bez., fein 61 Sgr. bez., Victoria 62 Sgr. bez., graue 66—70 Sgr. bez., grüne 63, 65 Sgr. bez., gering 56 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo flau, loco 58, 59 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, loco 48—50½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, geringe Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 81, 82 Sgr. bez., mittel 73—78½ Sgr. bez., ordinaire 61, 63 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo loco rothe 12 bis 18 Thlr. Br., weiße 15 bis 18 Thlr. Br. — Thymotheum loco 6—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 13 Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 76—80 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, wenig verändert, loco ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., 18 5/12 Thlr. bez., November ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Decbr. ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., 18½ Thlr. bez., Frühjahr ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd.

Stettin, 18. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco gelber 51—80½ Thlr., Novbr., November-December 82½ Thlr. Br., Frühjahr 83 Thlr. bez., Mai-Juni do. — Roggen fest und höher, pr. 2000℔. loco russischer 53½—56 Thlr., inländischer 54—57 Thlr., Novbr. 56—56½ Thlr. bez. und Br., Novbr.-Decbr. 55¾—56½—56 Thlr. bez., Decbr.-Januar do., Jan.-Febr. 56¾ Thlr. bez., Frühjahr und Mai-Juni 56½—57 Thlr. bez. und Br., 56¾ Thlr. Gd. — Gerste behauptet, pr. 2000℔. loco 49—56 Thlr. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 38—45¾ Thlr., Novbr. 45½ Thlr. Gd., Frühjahr 46 Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 44—49 Thlr. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 96—100 Thlr., November 99¾ Thlr. bez. und Gd., Sept.-Octbr. 104 Thlr. bez. — Rüböl steigend bezahlt, pr. 200℔. loco 23½ Thlr. Br., ab Bahn mit Faß 23½ Thlr. bez., Novbr. 22 11/12, ⅞, 17/24 Thlr. bez., ⅞ Thlr. Gd., Febr.-März 23 Thlr. bez., April-Mai (Sonnabend 23⅞ Thlr. bez.) 23 11/12 Thlr. Br., September-Octbr. 23 11/12, 23/24 Thlr. bez., 24 Thlr. Br. — Spiritus höher bezahlt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18¾, 19 Thlr. bez., November 18 7/12 Thlr. Br. und Gd., November-Dezbr. 18 7/12 Thlr. Br., Frühjahr 18⅞, 19/24, 1/12 Thlr. bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 3000 Ctr. Roggen, 3000 Ctr. Rübsen, 400 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82½ Thlr., Roggen 56½ Thlr., Rübsen 99⅞ Thlr., Rüböl 22⅞ Thlr., Spiritus 18 7/12 Thlr. — Petroleum schließt matt, loco 7½, 7/24, ¼ ⅛ Thlr. bez., alte Usance 7⅜ Thlr. bez., Regulirungspreis 7½ Thlr., November-Decbr. 7½ Thlr. bez. und Br., December-Jan. 7 5/24 Thlr. Br., Januar-Febr. 7½ Thlr. bez. — Harz, amerik. good strained 3 Thlr. 8½ Sgr. bez. — Actien. Bredower Cement-Fabrik 94½ Thlr. bez. Deutsche Allgem. Vers.-Ges. 100 bez. Nat.-Versicherungs-Gesellschaft 127 bez. Arthursberg 99 Gd.

Berlin, 18. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität, pr. November 82⅞—⅞ Thlr. bz., pr. November-December 82½ ⅜—⅝ Thlr. bz., pr. April-Mai 82½—⅜—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 82⅞ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—60 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 56⅞—½—⅜ Thlr. bz., pr. November-December 56¾—½—⅜ Thlr. bez., pr. December-Januar 56⅞—⅜—½ Thlr. bz., pr. Frühjahr 57½—56⅞—57 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 57—56½—⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12 1/12—11¾ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11½—11½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅜—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8½—7 11/12 Thlr., pr. October 8 Thlr. 5—4½ Sgr. bz., pr. November-December 8 Thlr. 5½—4½ Sgr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 8 Thlr. 5½—6—5 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ Thlr. bz., pr. November 23 5/24—½ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar do., pr. April-Mai 24 5/24—⅛—⅛ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 24½ Thlr. G., pr. September-October 24⅜ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26 Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15½ Thlr., pr. November 15 1/12 Thlr. bz., pr. November-December 15—14 11/12 Thlr. bz., pr. December-Januar 15 1/12—15 Thlr. bz., pr. Januar-Februar 15½—⅛ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19 Thlr. 10 Sgr. bz., mit Faß pr. November 18 Thlr. 28—21—23 Sgr. bz., pr. Novbr.-December 18 Thlr. 15—12—13 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 28—23 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 19 Thlr. 1 Sgr. bis 18 Thlr. 26—27 Sgr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Nov. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1752 Stück Rinder, 6556 Schweine, 4042 Schafe und 770 Kälber. Der Markt verlief im Allgemeinen recht lebhaft da mannigfache Ankäufe nach auswärts geschlossen wurden. Gute Qualitäten verkauften sich daher sehr leicht und bedangen auch höhere Preise. Hornvieh wurde lebhaft begehrt und ziemlich schnell geräumt; geringere Qualitäten fanden allerdings nur etwas schwerfällig Nehmer, behaupteten aber doch gut ihre Preise pr. 100℔. Fleischgewicht wurde für 1. Sorte 19—20 Thlr., für 2. Sorte 13—15 Thlr. und für 3. Sorte 10—11 Thlr. bezahlt. — Schweine fanden schnellen und regen Abzug, theils zum gewöhnlichen Consum, theils auch zur Verarbeitung auf Pökel- und Rauchwaare. Beste fette Kernwaare erzielte 19—20 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — Schafvieh verkaufte sich schwerfälliger, blieb aber auf den vorwöchentlichen Preisen. — Kälber konnten die am Freitag bezahlten Preise nicht erreichen; es war nur sehr wenig gute Waare am Markte und zog sich das Geschäft in die Länge. Trotzdem stellten sich aber durchschnittlich noch ziemlich gute Mittelpreise heraus.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 16. Nov. (Emil Salomon.) Auch in verflossener Woche war das Geschäft in allen Gebieten ein schleppendes und abwartendes. Geld zeigte sich etwas flüssiger, doch waren die Abschlüsse ohne Belang. Für erste Hypotheken in allerbester Stadtgegend in Beträgen bis 20,000 Thlr. fanden sich Nehmer à 5%. Gute Mittelgegenden offerirt, feinere Stadtgegenden à 5½% zu haben. Zweite und fernere Eintragungen in allerbester Stadtgegend à 6% zu haben, entferntere Gegenden offerirt. Erste pupillarische Eintragungen auf Rittergüter coulant zu placiren. Kreisobligationen bleiben offerirt, 5% Posener 100 Br., 4½% Schles. 92½ Br.

Spiritus-Bericht.

Königsberg, 16. November. [Wochen-Bericht.] (v. Portatius & Grothe.) Spiritus wurde dem Bedarf entsprechend zugeführt und ist auch über die Situation des Marktes eine Aenderung nicht zu berichten. — Der Preis für Locowaare differirte nur um wenige Silbergroschen und fanden die herangekommenen Zufuhren Seitens unserer Destillateure und Händler schlanke Aufnahme. — Im Termingeschäft war es ziemlich leblos, nur am Donnerstag traten Käufer für Frühjahrslieferung auf und kamen einige kleine Verschlüsse mit 19 Thlr. pr. 10,000% zu Stande. Wir notiren heute für Locowaare 18 5/12, November 18½, Wintermonate 18½, Frühjahr 19 Thlr. pr. 10,000% ohne Faß Geld.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. November 1872. Wind: SSO.

Gesegelt: Müntz, Carl und Otto, Rostock, Holz. — Moir, Anny, London, Erdpech.

Den 19. Novbr. Wind: SSO.

Gesegelt: Kemp, Baroneß Strathspey, Grangemouth, Getreide. — Noble, Orion, Ostende; Krumreich, Düppel, Portsmouth; beide mit Holz.

Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Nielsen, Freia, Peterhead, Heringe. — Aberg, Meiner (SD.), Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 18. Novbr. — Wasserstand: 3 Fuß 1 Zoll. Wind: O. — Wetter: trübe.

Von Magdeburg nach Wloclawek: Junk, Liepelt, Cichorienwurzeln.

Stromab: Ctr. ℔

Grabert, Peretz u. Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1178. 13 Weiz., 115 20 Erbsn.

Sandau, Wolfsohn, Flatau u. Askanas, Plock, do., 1 do., 1745 30 Weiz.

Quarder, Oberfeld, do., do., 1 do., 1421. 85 Weiz., 267 54 Leins.

Stiehlau, Schönwitz, do., do., 1 do., 843. 27 Weizen, 254. 70 Erbsen, 173. 25 Leins., 242 72 Rübs.

Papierewski, Makow, Nieszawa, Bromberg, 1 do., 1338 52 Rogg.

Arndt, Cohn, do., do., 1 do., 810.45 Wz., 760 20 do.

Pilkowski, Cohn, Wloclawek, do., 1 do., 1117 12 do.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	336,75	+ 2,6	SO., mäßig, bedeckt.
19	8	334,54	2,2	Südlich, flau, Schnee.
	12	334,54	1,8	Südlich, mäßig, Nebel.

Berliner Fondsbörse vom 18. Novbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102⅞
Freiwillige Anl.	4½	101¾
Pr. Staats-Anl.	4½	101¾
do. do.	4	95¾
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124½
Danzig. Stadt-Ob.	5	102½
Königsberger do.	5	102½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅛
do. do.	4	91½
do. do.	4½	99½
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92⅛
do. do.	4½	100½
Posensche neue do.	4	90½
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅞
do. do.	4	90½
do. do.	4½	99
do. do.	5	104
do. neue	4	90½
do. do.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	94
Preußische do.	4	95½
Bad. Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	111⅞
Braunsch. 20rtl Ob.	—	23

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48⅞
Lübecker Präm.-An.	3½	50½
Oldenburg. Loose	3	37½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104
do. do.	4½	96⅞
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61
do. Silb.-Rente	4½	64½
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	95⅛
do. Loose v. 1864	—	93
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅞
Ungarische Loose	—	63½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93
do. do. Anl. 1859	3	63½
do. do. Anl. 1862	5	92⅞
do. do. von 1870	5	91⅞
do. do. von 1871	5	91¼
do. do. von 1872	5	90⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89½
do. Präm.-A. 1864	5	127⅞
do. do. v. 1866	5	125⅛
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76⅝
do. do. do. do.	5	76⅞
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	95⅝
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	675
do. Tabaks-Obl.	6	93⅜
Französische Rente	5	82⅜
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83½
Rumänische Anleihe	8	98¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51½
Türk. 6% Anleihe	6	62
Türk. Eisenb.-Loose	3	178

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	48⅞	½
Altona-Kiel	4	118¼	7
Bergisch-Märk.	4	136	7½
Berlin-Anhalt	4	225	18½
Berlin-Görlitz	4	105¾	0
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	230½	10½
Berlin. Nordbahn	5	74⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	161⅞	14
Berlin-Stettin	4	186	11 1/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	121¼	9½
Köln-Minden	4	172¾	11½
do. Lit. B.	5	113⅞	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	54	5
do. St.-Pr.	6	89⅛	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65¼	4
do. St.-Pr.	5	85	5
Hannov.-Altenbek	5	77⅞	5
do. St. Pr.	5	91⅞	5
Märkisch-Posen	4	55	0
do. St.-Pr.	5	80⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	142	8½
do. St.-Pr.	3½	84½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	270	16
† do. Lit. B.	4	100½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	72	5
Niederschl. Zweigb.	4	112½	5
Nordhausen-Erfurt	4	79	4
do. St.-Pr.	5	68¼	0
Oberlausitzer	5	92⅞	5
Oberschl. A. u. C.	3½	230⅞	13⅜
do. Lit. B.	3½	207½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	44	0
do. St.-Pr.	5	67	0
Pomm. Centralbhn.	5	46½	5

			Divid. 1871
Rechte Oderuferb.	5	133	3
do. St.-Pr.	5	131	5
Rheinische	4	175⅞	10
Rhein-Nahe	4	49	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	155	10⅛
Tilsit-Insterburg	5	70½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53⅞	3
† Böhm. Westb.	5	111	8½
Brest-Grajewo	5	38⅞	5
Brest-Kiew	5	75	5
† Elisab.-Westb.	5	114½	8½
† Galiz. Carl-L.B.	5	105⅞	8⅛
Gotthardbahn	6	105	6
† Kaschau-Oderbg.	5	87⅜	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	80⅛	5
† Ludwgsh.-Berb.	4	199½	11⅛
Lüttich-Limburg	4	32⅛	0
Mainz-Ludwigsh.	4	181⅛	11
Oester.-Franz. St.	5	208⅞	12
† do. Nordwestb.	5	134	5
do. B. junge	5	112¾	5
† Reichenb. Pardb.	4½	79½	4½
Rumänische Bahn	5	48⅛	5⅜
† Russis. Staatsb.	5	94	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	124⅞	4
Schweiz. Unionb.	4	27½	0
do. Westb.	4	52⅛	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105⅜	9
Warschau-Wien	5	89½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅜
† Kaschau-Oderbg.	5	86
† Kronpr. Rud.-B.	5	87
Lundb.-Grußbach	5	80½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	287½
† Südöst.-B. Lomb.	3	251⅛
† do. 5% Oblig.	5	86½
† Oester. Nordwestb.	5	91¾
do. do. B. Elbethal	5	84½
† Ungar. Nordostb.	5	79½
† Ungar. Ostbahn	5	70
Brest-Grajewo	5	72
† Charko.-Azow rtl.	5	94½
† Kursk-Charkow	5	94
† Kursk-Kiew	5	95¾
† Mosco-Rjäsan	5	97⅞
† Mosco-Smolensk	5	94⅛
Rybinsk-Bologoye	5	81½
† Rjäsan-Kozlow	5	95⅞
† Warschau-Teresp.	5	93

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	126½	15
Berl. Bankverein	5	164	16
Berl. Cassen-Ver.	5	302	12½
Berl. Com. (Sec.)	4	121⅛	—
Berl. Handels-G.	4	196	12½
Berl. Wechslerbk.	4	80	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	86½	—
Bresl. Discontob.	4	142½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	145½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	123½	—
Danzig. Bankver.	4	98½	—
Danziger Privatb.	4	118	7
Darmst. Bank	4	204½	15
Deutsche Genoss. B.	4	152	10½
Deutsche Bank	4	116½	8
Deutsche Unionbk.	4	120	11½
Disc.-Command.	4	345⅞	24
Gew.-Bk. Schuster	4	154	10⅛
Inter. Handelsges.	4	110	
Königsb. Ver.-B.	4	108½	11
Meining. Creditb.	4	166½	12
Norddeutsche Bank	4	184⅞	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	208	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	115	6½
Preußische Bank	4½	230	12 1/10
do. Bodencr.-B.	4	269⅞	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	150⅞	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	182½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	183½	12½
Schles. Bankverein	4	179⅞	12
Stett. Vereinsbank	4	102	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	193	15
Bauverein Passage	6	139½	6
Berl. Centralstraße	5	104½	5
Berl. Pferdebahn	5	270	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	99½	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	209	16
Baltischer Lloyd	5	88½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	109	9
Königsbg. Vulkan	5	114	10

Wechsel-Cours v. 14. Nov.

Amsterdam ..	10 Tg.	5	140½
do. ..	2 Mon	5	139½
Hamburg ...	Kurz.	3	148⅞
do.	2 Mon	3	147⅞
London	3 Mon	7	6 21⅛
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	5½	80 1/10
do.	2 Mon	5½	79½
Wien	8 Tag.	6	92⅛
Petersburg ...	3 Wch.	6½	91½
do.	3 Mon	6½	89½
Warschau	8 Tag.	6	82⅞
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3. 5½
Sovereigns	6. 23½
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten ..	99½
Oesterreichische Bankn.	92 11/12
Russische Banknoten .	82⅞

Loose zur Schleswig-Holst. Lotterie, 1. Kl. à 7½ Sgr (Zieh. 27. Nov.), zur Frankf. Stadt-Lotterie, 2. Kl. à 3 Rß. 2 Sgr. (Ziehung 27. Nov.), zur Augusta-Lotterie à 15 Sgr Ziehung 2. Dezbr.), zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Die so sehr beliebte Erzählung „Deutschlands Volkskrieg gegen Frankreich oder die bleiche Frau von Mainz" ist billig zu verkaufen Brabank No. 2.

Gung'l-Polka,
für Pianoforte, 2händig, 10 Sgr
Vorräthig bei
H. Kohlke
(A. Habermann's Nachfolger),
Musikhandlung und Leih-Anstalt.
4 Scharrmachergasse 4.

Pommersche Spickgänse ca. 2½ Pfd. schwer, fr. großkörnigen Astr. Caviar, vorz. Neufchateller u. Chesterkäse empfiehlt
R. Schwabe.

Neue Catharinenpflaumen,
„ Maroccaner Datteln,
„ ital. Prünellen,
„ „ Maronen,
„ Teltower Rübchen
empfiehlt
R. Schwabe.

Große Pomm. Gänsebrüste, wie sehr schöne Enten empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
R. Schwabe.

Delicate
Spickgänse und Spickaale
heute Abend frisch aus dem Rauch, so wie frisch geröstete fein marinirte Neunaugen in 1/1 u. ½ Schockfäßchen verpackt, auch stückweise empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung. (8641)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Teltow. Rübchen, astr. Schotenkerne, Magdeburger Sauerkohl, Preißelbeeren, türk. Pflaumenkreide, Kirschkreide, Dill-, Pfeffer- und Senfgurken empfiehlt (8621)
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Feinste Tafelbutter täglich frisch empfiehlt
A. v. Zynda,
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

Vorzüglich schönen alten Werderkäse empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Nur noch bis Weihnachten
verkaufe ein- und zweiläufige Terzerole, Revolver, Sporen, Ringe und Schnallen zu **den vorjährigen billigen Fabrikpreisen** wegen Aufgabe des Geschäfts aus.
R. Th. Teichgräber,
Ketterhagergasse 4.

Um meinen großen Vorrath Modellhüte vollständig zu räumen, verkaufe dieselben von heute ab bedeutend unter dem Kostenpreise.
Alb. Dacker,
Kohlengasse 1.

Regenschirme
am besten u. billigsten
in der Schirm-Fabrik von
Adalbert Karau.
NB. Reparaturen schnell u. billig.
35 Löwen-Schloß, Langgasse 35.

In mein Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft kann ein Lehrling eintreten.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Ein tüchtiger Buchhalter wird zur Einrichtung der Bücher gesucht. Adr. w. unt. 8643 i. d. E. d. Z. erbeten.

Kellnerinnen für außerhalb empfiehlt **M. Franzkowski**, Breitgasse 105.

Ladenmädchen für jedes Geschäft passend, empfiehlt **J. Dau**, Jopengasse 48.

Mittwoch, den 27. November d. J.:
Große Tanzstunde
für die Schule Marienburg, im Saale des Hrn. Gehrmann, wozu ich ergebenst einlade. Herren u. Damen können durch meine Schüler eingeführt werden. Anfang 8 Uhr Abends.
E. Jachmann.

Vorläufige Anzeige.
Mehrfachen Wünschen entgegenzukommen, findet Montag, d. 25. d. Mts. und alle folgende Montage im Etablissement Bischofshöhe ein Ball statt. Damen haben freien Zutritt jedoch nur im Ballanzuge. Entrée für Herren 10 Sgr. Anfang 8 Uhr.
Achtungsvoll
(8623) **Noetzel.**

Zu Weihnachten

habe ich mein Musikalien-Lager um 40 % ermäßigt. Haupt-Depot der Collection Litolff mit höchstem Rabatt.
Beethoven und Haydn sämmtliche 48 Sonaten 1 Rß. **Mozart und Weber** sämmtliche Sonaten 1 Rß. **Schubert und Clementi** sämmtliche Sonaten 1 Rß. **45 brillante Salon- und Concertstücke** berühmter Componisten neuerer Zeit 1 Rß. **Weber und Field** sämmtl. Werke in 4 Bänden 1 Rß. **Schubert's** sämmtliche 2- und 4händige Werke in 4 Bänden 1 Rß. **23 berühmte Ouverturen** zu 4 Händen 1 Rß. **Bertini, Cramer und Herz** sämmtliche Etüden in 5 Bänden 1 Rß. **9 Opern, vollständige Clavierauszüge zu 2 Händen,** als: Don Juan, Figaros Hochzeit, Zauberflöte, Freischütz, Nachtwandlerin, Zampa, Norma, Weiße Dame, Barbier von Sevilla, alle neun Opern 2 Rß. **Beethoven und Haydn** sämmtliche Sinfonien zu 4 Händen 2 Rß. **Beethoven** Grand Septuor zu 2 u. 4 Händen 6 Sgr **Clementi und Kuhlau** sämmtliche 24 Sonatinen 15 Sgr. **Schubert, Feska, Beethoven, Mozart und Weber** sämmtliche über 300 Lieder mit Pianobegleitung in 6 Bänden 2 Rß. **Köhler's Tanz-Album** enthalt. 120 leichte Tänze zu 2 und 4 Händen 12½ Sgr **Köhler** 150 leichte Lieder und Choräle zu 2 und 4 Händen 12½ Sgr. **Köhler's Kinder-Album** enthaltend 30 leichte Tänze und Salonstücke 9 Sgr. **Volkslieder-Album** 100 leichte Lieder 7½ Sgr. **Opern-Album** enth. 50 Opern-Melodien 7½ Sgr ꝛc. ꝛc. ꝛc.
☞ **Sämmtliche Werke zeichnen sich durch elegante Ausstattung und schönen Druck aus.**
☞ **Für Correctheit garantire ich.**
☞ **Diese Preise haben nur bis Weihnachten Gültigkeit, nach Weihnachten treten die höheren Preise wieder ein.**
☞ **Auswärtige Aufträge werden prompt effektuirt, auf Wunsch auch eine Anzahl Werke zur Ansicht bereitwilligst gesandt. Bei Entnahme mehrerer Werke noch Rabatt!**

Ernst Stein'sche Musikalien-Handlung,
Danzig, 30. Vorstädt. Graben 30.

Die Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin
Grund-Capital: Eine Million Thaler Pr. Crt.
übernimmt Versicherungen **in Städten** und **auf dem Lande** auf **Mobilien** aller Art, Waaren und Getreide (auch in größeren Lägern auf Speichern), Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe ꝛc., desgl. **auf Immobilien** unter höchst liberalen Grundsätzen. — Die **Prämien** sind **billig** und **fest**, ohne jede Nachzahlung.
Die Gesellschaft **„Adler"** versichert auch **„Schiffe im Winterlager"** zur billigsten Prämie, sowie auch **„Petroleum" in größeren Lägern, im Freien oder in besonderen Magazinen.**
Antragsformulare, Prospecte und jede beliebige Auskunft ertheilt
der General-Agent
Otto Lindemann, Danzig, Ziegengasse 1.
Agenten werden unter den günstigsten Bedingungen beschäftigt. (8577)

Wollene Jacken, Camisols und Cachenez, Unterkleider und Socken in allen Größen, wollene Nachtjacken und Pantalons für Damen,
Flanell-Röcke u. Flanelle in allen Farben
empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
die Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik von
Herrmann Schneyder,
Langgasse 49.

Tuche für Damenkleider
in größter Farben-Auswahl empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Wir empfehlen den Herren Schneidermeistern unser bedeutendes Engros-Lager in
Tuch, Buckskins, Floconné's, Ratiné's, Eskimo's, Double
in prachtvollster Auswahl zu äußerst vortheilhaften Einkäufen nur zu Engros-Preisen.
Riess & Reimann,
(8616) Breitgasse No. 56.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Jopengasse 48, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dau**, Jopeng. 48.

Magdeburger Brückenbau-Anstalt in Buckau bei Magdeburg.

Actiencapital
600,000 Thlr. eingetheilt in 3000 Actien à 200 Thlr.

Die Brückenbau-Anstalt von **Otto Prange** in Buckau bei Magdeburg ist in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden und die Eintragung der Firma in das Handelsregister erfolgt. Bei dem lebhaften Aufschwunge, den diese Branche und das genannte Etablissement insbesondere gewonnen hat, war eine Vermehrung der Betriebsmittel und eine Erweiterung des Unternehmens dringend geboten. Die täglich größer werdende Ausdehnung des europäischen Eisenbahnnetzes mit seinem ungeheuren Bedarf an eisernen Brücken, Uebergängen ꝛc. haben den Brückenbau zu einem der lucrativsten Erwerbszweige erhoben. Seine Construktionen werden außerdem bei Straßen-Uebergängen, eisernen Dächern, optischen Telegraphen ꝛc. angewandt, so daß es an bedeutenden und lohnenden Abschlüssen niemals fehlen dürfte. Die Magdeburger Brückenbau-Anstalt in Buckau bei Magdeburg hat zur Zeit für über 900,000 Thlr. Brückenobjekte in Arbeit, welche voraussichtlich einen Gewinn von 80,000 bis 100,000 Thlr. abwerfen. Unterhandlungen wegen neuer Abschlüsse sind im Gange. Es ist daher eine gute und dauernde Prosperität des Unternehmens wohl kaum zu bezweifeln. Von dem Actien-Capital der Gesellschaft von 600,000 Thlr. sind 50,000 Thlr. von Herrn **Otto Prange** fest übernommen und werden die restirenden

550,000 Thlr.
am Donnerstag, den 21. November
zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

A. Paderstein. Oscar Hainauer. Tietzmann. Roch & Alenfeld.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen auf die Actien obiger Gesellschaft entgegenzunehmen. Prospekte und Zeichnungsscheine werden bei uns bereitwilligst verabfolgt.
Danzig, den 18. November 1872.
Baum & Liepmann.

So eben erschien im Verlage von **Hoffmann & Campe** in Hamburg:
Literarischer
Nachlass d. Fürsten Pückler-Muskau.
Erster und zweiter Band; a Band 30 Bogen gr. 8⁰, Preis 3 Rß.
Es hat wohl selten eine reichhaltigere literarische Publication auf dem Büchermarkte gegeben, als den so eben erschienenen literarischen Nachlass des Fürsten Pückler.
Er umfasst eine Reihe von bisher unveröffentlichten Schriften, nächstdem aber einen Briefwechsel, der kaum jemals übertroffen werden wird, was Reichhaltigkeit, Wichtigkeit und spannendes Interesse anbelangt, u. a. Liebesbriefe aus Pückler's Jugendzeit. Mit allen Coriphäen der Politik, Künste und Wissenschaften, mit allen Grössen des Parnass und des gothaischen Hofkalenders stand er in lebhaftem Verkehr. Er selbst ordnete die Veröffentlichung seines Nachlasses an, um der Welt ein treues Spiegelbild seiner selbst und seiner Zeitgenossen zu geben.
Als unentbehrlicher Commentar erschien dazu:
Fürst Hermann v. Pückler-Muskau.
Eine Biographie von **Ludmilla Assing.** I. Hälfte. 1 Rß. 15 Sgr.
Vorräthig in Danzig in der
L. Saunier'schen Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert.

Zu Neujahr 1873 empfehle Gesinde jeder Art, so wie Wirthinnen, Nätherinnen, Ladenmamsells für jedes Geschäft von gleich **M. Franzkowski**, Breitgasse 105.

Stadtverordneten-Wahl.
1. Abtheilung.
Die gestrige von 89 Wählern der 1. und 2. Abtheilung besuchte Vorversammlung hat als Candidaten für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt:
für die 1. Abtheilung:
1) auf 6 Jahre,
Herrn Kaufm. **Berger**,
„ „ **M. A. Hasse**,
„ Apotheker **Hendewerk**,
„ Kaufm. **Rud. Kämmerer**,
„ Bankdirector **Schottler**,
„ Major a. D. **v. Sanden.**
2) auf 4 Jahre:
Herrn Commerz.-Rath **Otto Linck**,
und wird deren Wahl in dem am 21. d. M., von 9—4 Uhr im Rathhause anstehenden Wahl-Termine den Wählern der 1. Abtheilung empfohlen.
J. A.:
Der Vorsitzende.
Otto Steffens.

(II.) **Mittwoch, den 20. d. M.,** im Gewerbehaussaale, zur **Erhaltung der 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**
Vorlesung des Herrn Oberlehrer Dr. Brandt:
„Viel Schatten in lichtvoller Zeit."
Anfang 6½ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr.

Morgen:
Schullehrer-Kränzchen.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
CONCERT
der in der Gartenlaube rühmlichst genannten Tyroler Quartett-Sänger-Gesellschaft unter Leitung des Direktors A. Rainer, im National-Costüm. Freundliche Einladung von **H. Haase.**

Concert Wilhelmj.
Das zweite und letzte Concert findet Sonnabend, den 23. Nov. cr., Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale des Hotel du Nord statt.
Billets bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Stadt-Theater zu Danzig.
Mittwoch, den 20. November. (3. Abonn. No. 4.) **Norma.** Oper von Bellini.

Selonke's Theater.
Mittwoch, 20. Nov **Abschieds-Benefiz** für den **berühmten Affendarsteller und Mimiker Herrn Alois Müller:** U. A.:
Domi, der amerikanische Affe,
oder: **Neger-Rache.**
Melodramatisches Charakterbild in 3 Abtheil. und 6 Bildern von Toldt. Musik v. Müller.
Domi, ein Affe: Hr. Alois Müller.

Eine Pelzstola von Steinmarder ist gestern Abend im Theater, Sperrsitz rechts abhanden gekommen. Es wird gebeten dieselbe Langenmarkt 18, 3 Treppen hoch, gegen Belohnung abzugeben.

Große Spickgänse, Neunaugen, Astr. Caviar, Goth. Cervelatwurst, Russ. Sardinen, Neufchatel-, Camembert-, Roquefort-, f. Chesterkäse, frischen Pumpernickel empf.
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Feigen-Caffee,
dieses vortreffliche Surrogat, welches in keiner feinern Küche fehlen darf, empfohlen von den ausgezeichnetsten Aerzten, ist vorzüglich für Kinder, nervenschwache Personen und solche geeignet, welchen der Genuß des echten Caffees Wallungen des Blutes verursacht. Neue Sendung traf ein in dem Alleinverkauf bei
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.